

Der perfekte Dreh zwischen Jung und Alt

Eine Woche lang arbeiten Jugendliche der Icho-Hauptschule mit Senioren zusammen und erarbeiten eine Medienpräsentation fürs „Puerto Giesing“

Von Florian Zick

Giesing – Am Tag zuvor hatte sie noch geglaubt, sie hätte den Platz in der Mitte verloren. Da wanderte das Foto von Annemarie Bub aus dem Zentrum einer Collage nach außen. Es war ein metaphorischer Moment, ein Sinnbild für das Gefühl vieler Senioren, in der Gesellschaft nur noch Randfiguren zu sein. Doch nun war dieses Gefühl verfliegen. Das Bild der rüstigen Rentnerin flackerte auf einem Schaufenster des „Puerto Giesing“ auf. Mittiger, als in Überlebensgröße auf den Tegernseer Platz herunterzublicken, kann man in der Gesellschaft wahrscheinlich kaum ankommen.

Aufgenommen wurde das Porträt von Annemarie Bub in den Räumen der Münchner Volkshochschule in der Wehringerstraße. Das Institut für Medienpädagogik des Vereins „JFF – Jugend Film Fernsehen“ hat diese Woche dort einen Medienworkshop veranstaltet. Inmitten von Laptops, Spiegelreflexkame-

Wie man auf moderne Art Geschichten erzählt

ras und Diaprojektoren lernten Jugendliche und Senioren dort gemeinsam, wie man auf moderne Art Geschichten erzählt. In gemischten Teams zogen Alt und Jung aus, drehten kleine Filme, sammelten Wortfetzen und schossen Fotos, um am Donnerstagabend dann einem Publikum die fertige Installation zu präsentieren.

Die Jungen hatten ihre Eltern und Großeltern mitgebracht, die Alten ihre Kinder und Enkel. Und alle schauten auf die Projektionen auf der Fassade des ehemaligen Hertie-Kaufhauses.

Das „Schaufenster Giesing“ des JFF ist Teil des Projekts „Ganz jung. Ganz alt. Ganz Ohr“. Das Sozialministerium hat es vor etwa drei Jahren ins Leben gerufen, um das Thema „Pflege“ nicht nur immer mit den Negativschlagworten „Pflegeskandal“ oder „Pflegenotstand“ in Verbindung zu bringen, sondern in der Öffentlichkeit einmal zu vermitteln, wie Pflege auch ausschauen kann.

Mit dem Projekt will das Sozialministerium pflegebedürftige Menschen zurück in die Mitte der Gesellschaft holen und den Austausch zwischen Jung und Alt befördern. „Im normalen Alltag findet dieser Austausch ja nicht mehr statt“, sagt Volker Brand, der für das Sozialministerium versucht, das Projekt bekannt zu machen. Großfamilien, in denen drei Generationen unter einem Dach leben, gebe es heute fast nur noch in ländlichen Gebieten.

Unterstützt wird das Projekt von einer ganzen Reihe Prominenter aus Kunst und Kultur: Liedermacherin Claudia Koreck, Kabarettist Dieter Hildebrandt und die Band „Blumentopf“ etwa haben zusammen eine CD aufgenommen, die für den guten Zweck verkauft wird.



In gemischten Teams zogen Alt und Jung mit viel Spaß auf Giesings Straßen. Sie sammelten Wortfetzen, schossen Fotos oder drehten kleine Filme. Die Ergebnisse wurden dann effektiv präsentiert. Zur Aktion gehörte auch ein besonderes Memory-Spiel mit Karten (Bild links unten). Dabei fanden zum Beispiel ein altes Telefon und ein Handy zueinander und damit auch die Generationen.



Fotos: Cath...

Auch ein „Generationen-Memory“ hat das Ministerium entwerfen lassen. Beim Spielen sollen so nicht nur der Wasserkocher von heute und damals zusammenfinden, sondern auch die unterschiedlichen Generationen selbst. Und dann sind da natürlich auch noch solche Projekte wie die Medientage des JFF.

Wenn man auf den Fluren der Volkshochschule München aufeinandertreffe – sie oder jemand von den acht anderen teilnehmenden Senioren mit einem der 15 Schüler der Icho-Hauptschule –, da habe sie schon noch den Eindruck, es gebe eine gewisse Distanz, sagt Annemarie Bub. Im Workshop selbst ist davon jedoch

kaum etwas zu spüren. Zwar krache es mitunter auch mal ganz gehörig, „weil die Gruppen ganz andere Kommunikationsformen gewohnt sind“, sagt Horst Konietzny.

Der Projektleiter von „Schaufenster Giesing“ ist mit den kreativen Leistungen aber überaus zufrieden. „Überra-

schend, was für eine Qualität normalen Menschen steckt. Aber man müsse ohnehin kommen, immer nach dem Suchen. Auch die kleinen zählen, dann könne „jede sein.“ Ganz so wie auf den Terrassen des „Puerto Giesing“.